

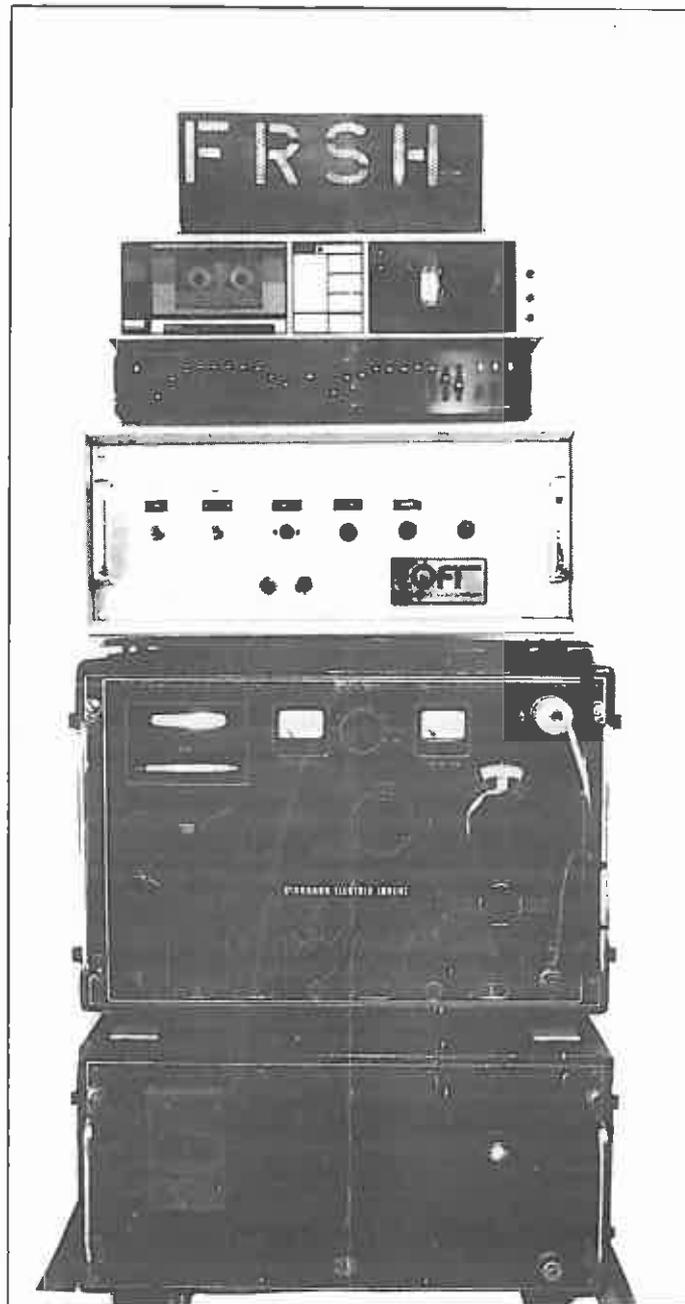
**Stationsportrait:****FREE RADIO SERVICE HOLLAND**

»F.R.S.H.« - für viele DXer und Kurzwellenhörer bedürfen diese vier Buchstaben kaum noch einer näheren Erklärung, handelt es sich doch um einen der dienstältesten, regelmäßig sendenden Piratensender Europas.

In diesem Jahr nämlich feiert der »Free Radio Service Holland« seinen 15. Stationsgeburtstag - für Landpiraten ein geradezu biblisches Alter. Grund genug für die RADIOWELT, auf die Anfänge des niederländischen Kurzwellenveteranen zurückzublicken.

Ins Leben gerufen wurde der FRS Holland im Jahr 1980 von einem findigen Holländer namens Peter Verbruggen. Schon von klein auf hatten ihn die Möglichkeiten der »kurzen«. Wellen fasziniert. Bereits mit geringer Sendeleistung sind (bei günstigem Standort) weite Teile Europas zu erreichen. So war denn auch von Anfang an klar, daß der FRSH kein ausschließlich holländisches Projekt werden würde, sondern eine paneuropäische Free Radio-Station mit mehrsprachigen Programmen.

Nach einer sechsmonatigen Vorbereitungsphase, in der die Sendeanlage in Eigenarbeit fertiggestellt und getestet wurde, war es dann am 27. Juli 1980 endlich so-



**Die Sendeanlage von FRSH**

weit: Auf 6250 kHz war zum ersten Mal der Free Radio Service aus Holland zu vernehmen. Nach diesem ersten erfolgreichen Test konnte man sich vollen Eifers dem Ausbau der Programme und dem Hörerser-

vice (QSL-Karten und Sticker wurden gedruckt) widmen, und schon am 31. August 1980 wurde der FRSH offiziell eröffnet. Dem neuen Radioprojekt bei seiner »Taufe« quasi Pate gestanden hat der britische

Kurzwellenpirat EMR (European Music Radio), der in den Siebziger Jahren Furore machte. Von EMR-Stationsbetreiber Barry Stephens haben die Holländer sowohl in technischer, als auch in programmlicher Hinsicht viel gelernt. So nimmt es auch nicht Wunder, daß der FRSH sich in der Tradition EMR's sieht, und noch heute von vielen Hörern mit dem legendären englischen Landpiraten verglichen wird.

Ähnlich wie EMR wollte der Free Radio Service seinen Hörern mehr als nur Musik allein bieten. Bei all ihren Vorzügen ist die Kurzwelle dafür aufgrund ihrer bescheidenen Klangqualität auch nicht das geeignete Medium, so meinen die Holländer.

Die Stationsbetreiber legten daher von Anfang an Wert darauf, eine »balance between music and information« (Stationslogan) zu finden. So wurden informative Sendungen, wie die »mailbag-show« und die binnen kurzem sehr populäre DX-Sendung »FRS goes DX« eingeführt.

Aber auch in den Musiksendungen bemühte man sich, eine Alternative zu dem trockenen Präsentationsstil der etablierten Rundfunksender zu finden. Ansagen so zu gestalten, daß der Hörer schon von der Ankündigung her neugierig auf den gespielten Song wird, das war und ist eine der Zielsetzungen der (allesamt ehrenamtlichen) FRDeejays. Wenn-



**Der erste Sender fand noch in einem Koffer Platz**

gleich die damalige Sendeleistung mit 10 Watt außergewöhnlich niedrig war, so waren die Empfangsbedingungen jener Zeit doch so gut, daß zu jeder Sendung über 60 Briefe eintrafen, z. T. aus so weit entfernten Städten wie Union City (USA) und Mar del Plata (Argentinien). Mit der geringen Sendeleistung machte man übrigens sogar noch (selbstironisch) Eigenwerbung: »With the power of only ten watts, this is FRSH - from somewhere« (Jingletext).

Wer einen Piratensender betreibt, der hat oft spannende und amüsante Geschichten zu erzählen. So erzählt

FRSH-Gründer Peter Verbruggen immer wieder gerne die Story, wie er mit seinen Kollegen am 15.8. 1982 nur knapp der Polizei entkommen konnte, die zufällig am Senderstandort vorbeikam. Die Beamten hatten zwar keine Ahnung von den Piraten-Aktivitäten, aber die jungen Männer, die sich am frühen Sonntag Morgen im Waldgebiet aufhielten, kamen ihnen verdächtig vor.

Wer des Morgens, gemütlich im Bett liegend, dem KW-Piraten lauschte, ahnte oft nichts von den abenteuerlichen Umständen, unter denen die Sendungen ausgestrahlt wurden. Oftmals mußten die Sendeantennen



**Ein Blick ins neue Studio**

bei strömendem Regen im Wald aufgehängt werden, immer in der Angst, auf frischer Tat ertappt zu werden.

Am 16. Januar 1983 war es dann auch so weit: Der FRSH wurde von dem niederländischen RCD (Radio Controle Dienst) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundespost (!) ausge-

Schwarzsendern gegenüber toleranter ist.

Man konnte nun die Programme ausbauen und Ende 1983 einen sechsständigen Sendeplan einführen. Später, als Delmare seine Sendungen einstellte, fand man neue Relaisstationen, wie IRRS, Superclan oder New Wave Radio. Diese Piraten senden zumeist mit recht



**Mit dem nächsten Studio zog der »Luxus« ein**

hoben. Offenbar waren der Bundespost die gerade in Deutschland sehr populären Programme ein Dorn im Auge. Ein schwarzer Tag in der Geschichte des Senders: Mehrere Sendeanlagen und Geräte im Hause des Betreibers wurden beschlagnahmt.

### Sollte dies das Ende des beliebten Senders sein?

Die Musikpiraten suchten nach neuen Möglichkeiten. Fündig wurden sie beim belgischen Kurzwellen-Piraten Radio Delmare, der Sendezeit vermietete. Seit dem 24.6.1983 war der FRSH im Relais-Verfahren über Delmare zu hören, eine teure, aber unriskante Alternative zum »Selbstfahren«, zumal die belgische Post

großer Leistung, so daß der FRSH noch stets in Mitteleuropa gut zu empfangen ist. Gesendet wird nach wie vor am dritten Sonntag im Monat, meist morgens ab 10 oder 11 Uhr MEZ. Über Genaueres informiert der FRSH übrigens in seinem stets aktualisierten Newsletter, den es gegen Rückporto zu haben gibt, unter der Adresse: FRS Holland, Postbus 2727, NL-6049 ZG Herthen.

Also, drehen Sie doch auch mal sonntagmorgens an Ihrem Kurzwellenempfänger - und mit etwas Glück ertönt dann im 48- oder 41-Meterband folgendes: »You're listening to the quality one on shortwave, FRS Holland -it's just a bit different«